

# Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends abends.  
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,  
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich  
1,20 Mark.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens  
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.  
Preis für die Spalte 10 Pfg.  
Zeitraubender und tabellarischer Satz  
nach besonderem Tarif.  
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Ra. 139.

Mittwoch den 18. November 1908.

7. Jahrgang.

## Verlides und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. November 1908.

— Steht ein strenger Winter bevor? Alle Wetterkundigen behaupten es und schließen es aus dem frühzeitigen Laube, das sich trotz Frost und trotz Wind nicht von den Zweigen trennen will. In den Wäldern sieht man noch eine ganze Anzahl Bäume, die der Wind wohl tüchtig zerzaust, die aber den sommerlichen Schmuck noch festhalten. Es schien, als wollte der Winter schon mit dem November seine Herrschaft antreten. Das alte Wort, gestrenge Herren regieren nicht lange, hat sich wieder einmal im vollen Umfange bewahrheitet. Wir sind aber noch lange nicht über den Berg, wir gehen erst dem Winter entgegen und die Wetterkundigen können selber noch recht behaupten.

— Bei den vierten Wagenklassen macht sich, besonders Sonntags, ein recht lässiger Unordnungsstand beim Aus- und Einsteigen bemerkbar. Bekanntlich befinden sich die Türen an fraglichen Wagen an beiden Stirnseiten. Auf den Stationen drängen sich nun, sobald die Türen geöffnet werden, die Einsteigenden in den Wagen, die „Aussteigenden“ hingegen suchen wiederum auf derselben Seite ins Freie zu gelangen und es erwirkt dabei ein gegenseitiges Drängen und Schieben, was sowohl verkehrsschwerend als gefahrbringend ist. Dieser Unordnungsstand könnte gemildert werden, wenn die Eisenbahnverwaltung an den beiden Stirnseiten der Wagen, und zwar innen und außen, Schilder anbringen ließe mit der Bezeichnung „Eingang“ und „Ausgang“. Vielleicht ließen sich auch die Schilder in der Weise ergänzen, daß sie des Nachts erleuchtet werden können, (daß die Bahnverwaltungen sich evtl. schließen sollten, durch derartige Verbesserungen der vierten Wagenklasse noch größere Benutzung zuzuführen, als dies schon in Folge der Tarifreform geschehen ist, möchten wir doch recht sehr in Frage stellen. D. Red.) Durch eine derartige Maßnahme, an die sich das Publikum bald gewöhnen würde, würde nicht nur eine Vereinfachung für die Zugbeamten geschaffen, sondern es würde auch das lästige und nicht gerade angenehme Gedränge vermieden werden.

— Antike Geldreinigungsmaschinen sollen nach einem von ärztlicher Seite gemachten Vorschlag bei allen öffentlichen Kassen errichtet werden, um der großen Gefahr der Uebertragung von Krankheiten durch das Geld zu begegnen. Es wird vorgeschlagen, an allen öffentlichen Kassen Anweisung zu geben, die einlaufenden Münzen vor ihrer Wiederausgabe nach dem folgenden Verfahren zu reinigen: Die Münzen werden in ein Netz oder einem Beutel aus weinmischigen Stoff eingeschlossen und einige Minuten lang in heißes Soda- oder Kalkwasser getaucht. Die Münzen werden in der Lösung mehrere Male hin und her geschüttelt und darauf in reinem warmen Wasser abgewaschen. Dann breitet man sie auf einem mit Wäschpapier belegten Tisch aus und trocknet sie mit einem leinenen Tuche ab. In einer Viertelstunde können auf diese Weise Beträge von mehr als 1000 Mk. gereinigt werden. Das Geld sieht dann wie neu aus. Hierzu bemerkt Dr. A. Schneider in der Pharmazeutischen Zentralhalle für Deutschland Nr. 44, das die Reinigung der Geldmünzen — so wünschenswert sie in verschiedener Hinsicht ist — vielleicht gar nicht einmal so dringlich erscheint, wenn man bedenkt, daß die in Frage kommenden Metalle (Gold, Silber, Nickel, Kupfer) selbst sehr kräftig keimtötend wirken. Man braucht nur an die bekannten, Jahre zurückliegenden Versuche zu denken, die schließlich zur Anwendung des metallischen Silbers in der Wundheilung führten. Die Versuche sind leicht zu wiederholen; legt man in eine leeren gemessene Nährgelatine ein Stück der obengenannten Metalle, so wird man beobachten daß um das Metallstück herum eine

gewisse Zone vollkommen frei von Bakterienwachstum bleibt, weil die geringen Mengen des in der Nährgelatine sich lösenden Metalles die auskeimenden Bakterien abtöten. Mindestens eben so nötig wie eine Reinigung der Geldmünzen erscheint aber eine Reinigung (einschließlich Keimtötung) des Papiergeldes, auf welches das alte Wort „non olet“ in übertragener Bedeutung sicher nicht angewendet werden kann. Eine Keimtötung und gleichzeitige Beseitigung des Geruches dürfte sich — wie angenommen werden kann — durch Behandlung des Papiergeldes mit Formaldehyddampf auf leichte und billige Weise bewirken lassen.

— Wasserstand der Elbe. Der Wasserstand der Elbe geht in beängstigender Weise zurück. Geradezu trübselig sieht zurzeit die Elbe aus. Noch vor einigen Tagen zeigte der Pegel 200 cm unter Null an und heute steht er schon wieder 10 cm niedriger, so daß mit 210 cm unter Null bald der größte Tiefstand, der in den letzten Jahrhunderten in dem bekannten außerordentlich trockenen Sommer von 1804 eintrat, erreicht sein wird.

— Aenderung der Postordnung. Gewöhnliche Briefe und Postkarten, die nach erfolgter Befüllung oder Abholung mit einem neuen Bestimmungsorte versehen in dem Briefkasten vorgefunden werden, sind nicht mehr wie bisher von der Weiterbeförderung an den neuen Bestimmungsort des Empfängers ausgeschlossen. Sie werden ebenso weiterbefördert, wie die bei der Bestellung oder Abholung sogleich zurückgegebenen Sendungen, deren Empfänger versagen oder sich vorübergehend an einem andern Orte aufhalten. Die postfreie Weiterbeförderung geschieht jedoch nur, wenn es sich nur um die Aenderung des Wohnortes handelt und wenn zu erwarten steht, daß die Sendungen seit der letzten Auslieferung keine Veränderung ihres Inhalts erfahren haben. Ist außer dem neuen Bestimmungsort auch ein anderer Adressat angegeben, wird die Sendung als eine neu eingeleitete behandelt, d. h. sie wird, wenn sie nicht neu frankiert ist, mit Porto belastet. Auf Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben findet die Veranlassung keine Anwendung. Diese Sendungen müssen dem Beförderer sofort zurückgegeben werden, wenn ihre Nachsendung an einen anderen Ort gewünscht wird.

Dresden. Einen Raubanschlag am helllichten Tage verübte am Sonntag in der Ammonstraße ein gut gekleideter Mann. Dieser ist in einer hiesigen Großbank angestellt. Er stürzte in bloßem Kopfe aus dem von ihm bewohnten Hause in der Ammonstraße auf eine Dame und entriß ihr das Handtäschchen. Von Straßenpassanten verfolgt, flüchtete der Räuber nach dem kleinen Blauschen Platz und versuchte sich in einem Grundstücke im Hintergebäude zu verbergen. Er wurde aber entdeckt und festgenommen.

— Vor einiger Zeit machte ein Großindustrieller die Bekanntschaft der 19-jährigen Tochter eines Hotelbesitzers in Leipzig-Schöna. Zwischen beiden entspann sich bald ein intimes Liebesverhältnis, dem der Vater des Mädchens vergeblich ein Ende zu machen suchte. Er widerlegte sich einer ehehellen Verbindung des Vaars und inselgedessen beredete der Industrielle das junge Mädchen mit ihm nach England zu entfliehen und sich in London trauen zu lassen. Das Mädchen ging sofort auf den oben-erwähnten Plan ein, raffte seine Ersparnisse und Schmucksachen zusammen und trat dann mit dem Geliebten die Reise an. Der Vater hatte aber von der Flucht seiner Tochter recht zeitig Kenntnis erhalten. Er holte das Paar bereits in Dresden ein und veranlaßte hier die Verhaftung des Entführers. Es gelang aber der väterlichen Autorität nicht, die Tochter zur Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen.

Schönborn. Der Anabenmord hält natürlich die Gemüter fortgesetzt in Aufregung und stellt sich als ein ganz raffiniertes Verbrechen heraus.

Der acht Monate alte Knabe Willy Helm ist auf Anhalten der eigenen Mutter durch deren „Freundin“ Alma Barthe getötet worden. Die Verbrecherinnen gehandelt, daß sie dadurch, daß sie das Kind in eiskaltes Wasser hielten, zwar nicht den sofortigen Tod herbeiführen, aber doch eine Erkrankung des Kindes verursachen wollten, die dann zum Tode führen sollte.

Eisenberg-Moritzburg. Der Gemeinderat hat zum Gemeindevorstand den Gemeindevorstands-Registrator Weber in Cosselbaude gewählt. Dem stehen jedoch die Bestimmungen der §§ 87 und 87 der revidierten Landgemeindeordnung entgegen, daß die Wählbarkeit nur für stimmungsberechtigte männliche Gemeindeglieder zulässig ist, die seit mindestens einem Jahre im Gemeindebezirke ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die Befreiung der Gemeinde von diesem gesetzlichen Hindernis und die Befähigung der Wahl des Herrn Weber wird von der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und ihrem Bezirksausschuß beim Königl. Ministerium des Innern b. schlußmäßig befragt worden.

Niesau. Das vor einiger Zeit von einem mit mehreren Herren aus Leipzig besetzten Automobil überfahrene Schicksal des Schneidemühlener Arbeiters Wehlhorn hier ist im städtischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Burzen. Ein neunjähriger Schulknabe namens Johanna Walter Köhler, der nach seiner Angabe aus Jauernitz stammt und seinen dort wohnhaften Pflegeeltern entlaufen ist, wurde hier aufgegriffen.

Reichbach. Auf der Zwickauer Straße wurde der Arbeiter Gebhardt erfroren aufgegriffen.

Chemnitz. Die in der Amalienstraße 8 wohnhafte Ehefrau eines Ansichtskartenhändlers ließ am Sonntag mittags ihre zwei Kinder, ein 6-jähriges Mädchen und einen anderthalbjährigen Knaben allein. Bei ihrer Rückkehr fand die Wohnung in Flammen. Das Mädchen lag mit schweren Brandwunden bedeckt, am Boden und starb alsbald. Der Knabe blieb unverletzt. Die Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt und die Gardinen angezündet.

Leipzig. Eine aufregende Szene spielte sich im Reichsgericht ab. Mit dem Rufe: „Es gibt keine Deutschen Richter mehr!“ feuerte der am 18. Oktober 1887 in Berlin geborene, in Steglitz wohnhafte Kaufmann Großer aus zwei Revolvern zehn scharfe Schüsse auf die Mitglieder des Zielfernschusses ab, die eben seine Revision gegen ein ergangenes Urteil verworfen hatten. Kanzleirat Straßburger wurde tödlich, Reichsgerichtsrat Manteuffel in die Brust getroffen. Großer wurde sofort von zwei Beamten ergriffen, versuchte sich aber loszureißen. Mit Hilfe von Schutzleuten wurde er jedoch gefesselt und verhaftet.

Blauen. Der im hiesigen königlichen Lehrerseminar befindliche Seismometer registriert fortgesetzt Erderschütterungen leichtester Art. In Untersachsenberg und an angrenzenden böhmischen Orten erfolgten am Sonntag mehrere Erderschütterungen von mittlerer Stärke. Wie wir erfahren, wird die kaiserliche Erdbebenwarte in Stralsburg im Schulgebäude zu Untersachsenberg einen Seismographen aufstellen. Die Verwaltung soll dem dortigen Schuldirektor Vorwerk übertragen werden.

Bad Eiser. Das am Wege von Bad Eiser nach Alch gelegene Gasthaus „Zur Judschöck“ ist durch ein Feuer schwer geschädigt worden.

## Aus der Woche.

Die zweitägige Redeschlacht hat ausgespielt, die Debatten über das Kaisergespräch sind vorüber. Der Antrag, an den Kaiser eine Adresse zu richten, ist abgelehnt worden und das Deutsche Reich muß sich mit der Versicherung des Fürsten Bismarck begnügen lassen, daß Ereignisse, die, wie das hinter uns liegende, eine ganze Welt in Aufregung versetzten, sich

nicht wiederholen werden. Die Meinungen über das Ergebnis der zweitägigen Debatte über das Kaisergespräch sind geteilt. Es fehlt nicht an Stimmen, die es als durchaus unbefriedigend bezeichnen, und andre wieder nennen es völlig genügend. Auch dieser Streit wird verhallen. Im deutschen, im ausländischen Blatteweise wird es ruhiger werden und aus den ersten Stunden wird nur die Ueberzeugung zurückbleiben, daß in Deutschland ein einzig Volk von Brüdern wohnt, bereit, zusammenzustehen in jeder Gefahr. Geleibt oder gehaßt, im Bunde mit anderen Mächten oder einsam, wir fürchten die Stürme nicht, die uns umdrohen. — Der Streit um die Deserteure von Colablonca ist nach langen Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung einem Schiedsgericht im Haag überwiesen worden und es ist wohl ohne Zweifel, daß die leidige Angelegenheit im weiteren Verlauf zu keinen Schwierigkeiten mehr führen wird. — In der französischen Deputiertenkammer wurde nach zwei Jahren wieder einmal über die Abschaffung der Todesstrafe verhandelt, wobei Justizminister Brien erklärte, er werde mit aller Macht für die Abschaffung der Todesstrafe eintreten. — Die russische Regierung macht fortwährend die lebhaftesten Anstrengungen, ihre Wehrmacht zu reorganisieren. In diesem Zweck ist nicht nur eine Neuordnung im Reichsmarineamt vorgenommen worden, sondern auch Neubestellungen von Schiffen sind erfolgt. Außerdem hat die russische Regierung in Frankreich ein leuchtbares Luftschiff für Militärzwecke in den Auftrag gegeben. — Die Balkanwirren, die eine Zeitlang zu einem Kriege zu führen drohten, sind immer noch nicht beendet. Immer aufs neue sorgt die serbische Regierung dafür, daß die Beunruhigung nicht aufhöre. Dazu kommt, daß Serbien offenbar mit verdächtigem Eifer rüht, was Oesterreich nicht ohne geeignete Gegenmaßregel nachsehen kann. Trotz der Ministerkrise, die in Wien ausgebrochen ist, und trotz der Stürme, die die Wahlreform im ungarischen Parlament heraufbeschworen hat, ist die Donau-Monarchie wohl darauf bedacht, ihre Interessen gegen Serbien mit einem Schutze- und Trübbündnis zu wahren. Nicht mit Unrecht nimmt man an, daß ein in so ernster Stunde geschlossenes Bündnis lediglich Angriffszwecken dienen soll. Auch die türkisch-bulgarischen Verhandlungen haben noch zu keiner Einigung geführt. Sie drohen sogar ins Stocken zu geraten, da Bulgarien sich durch die Verzögerungspolitik der Türkei gekränkt sieht. Diese Politik, in der ja die Türkei von je ein Meister war, hat in Bulgarien allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Die Schwierigkeiten auf dem Balkan haben sich also keineswegs verringert. Unter solchen Umständen ist es noch sehr zweifelhaft, ob die geplante Balkankonferenz tatsächlich zustande kommt, und wenn sie zustande kommt, ob sie ein nützliches Ergebnis haben wird. — Aus der heißen Wählerkämpfe um die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten ist der frühere Kriegssekretär Taft als Sieger hervorgegangen. Er wird den Präsidenten Roosevelt, der ihn der republikanischen Partei empfohlen hat, ablösen. Schon heute darf mit Gewißheit vorausgesagt werden, daß der neue Präsident an Roosevelt's Politik festhalten, ja daß er ihren Einfluß durch Vermehrung der Flotte und durch Schaffung eines starken Landheeres noch vermehren wird. — In Japan ist seine Wahl mit gemischten Gefühlen begrüßt worden und ein angesehener Diplomat im Reich des Mikador hat in einem der führenden japanischen Organe seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß Präsident Taft die (von vielen als unausbleiblich angesehene) Auseinandersetzung auf dem Stillen Ozean beschleunigen wird. Große Ereignisse bereiten sich also um den Stillen Ozean vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue Friedenskonferenz nach einem Kriege stattfinden wird, der an Menschenverlusten bin menschlichen Krieg übertrifft.